

pro Chiroptera News

2019

Mitteilungsorgan des Vereins für Fledermausschutz pro Chiroptera



Grosse Hufeiseinnase (*Rhinolophus ferrumequinum*)

Editorial

30 Jahre Fledermausschutz in der Region Basel – Ein grosser Dank und ein Blick in die Zukunft

Im Jahr 2018 durfte der Verein pro Chiroptera sein 30-jähriges Bestehen feiern: seit drei Jahrzehnten hat sich eine Vielzahl von Personen für die Förderung und den Schutz der bedrohten nächtlichen Flatterer eingesetzt. Ich möchte an dieser Stelle danke sagen: danke für ein grosses ehrenamtliches Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit und der Sympathiewerbung, danke für den liebevollen und zeitraubenden Einsatz der in der Notfallpflege und Beratung und danke für die finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten!!!

Im kommenden Vereinsjahr wollen wir unseren Nachwuchs etwas mehr einbeziehen und planen mehrere Anlässe, die sich an naturinteressierte Kinder und Familien richten. Denn wir brauchen Verstärkung, wenn wir uns auch in Zukunft für die fliegenden Jäger der Nacht einsetzen wollen – der Verein kämpft, wie viele andere auch, mit Mitgliederschwind. Mittelfristig werden wir uns überlegen müssen, wie wir wieder mehr Personen erreichen und unsere Mitgliederzahl aufrechterhalten oder gar wieder steigern können.

Unsere langfristige Zukunft liegt bei den Kindern: Und vielleicht erinnert sich ja das eine oder andere Kind, welches wir für Fledermäuse begeistern, in ein paar Jahren an einen schönen Fledermausanlass mit uns und nimmt dies als Anstoss für das

Aufhängen eines Fledermauskastens oder für einen ehrenamtlichen Einsatz für die Fledermäuse... Zumindest bei mir war dies der Ausgangspunkt: Als Kind wurde ich bei einem Fledermausanlass für die spannenden Handflügler begeistert – und dies hat wohl letztlich dazu geführt, dass ich fast zwanzig Jahre später selbst „bei den Fledermäusen“ gelandet bin.

Céline Martinez-Ernst

Inhalt

- Jahresbericht 2018 und Programm 2019
- Internationale Fledermausnacht und Zoo-nacht 2018
- Wildpflanzenmarkt Laufen
- Geschichten aus den Pflegestationen
- Sensationelle Nachweise an einer Höhle im Laufental
- Waldkastenprojekt 2018
- Jubiläumsprojekt: Grosser Erfolg mit spannenden Fledermausnachweisen!
- Faktencheck zu den Vampirfledermäusen
- Der Vorstand von pro Chiroptera



Jahresbericht 2018

30-jähriges Jubiläum

Unser Jubiläumsprojekt war ein Riesenerfolg! Dank der grossen Mithilfe von 16 Freiwilligen konnten 45 neue Fledermausquartiere entdeckt und zum Teil sehr seltene Fledermausarten nach langer Zeit wieder in der Region nachgewiesen werden. Lesen Sie mehr dazu im Bericht auf S. 13 !

Aktivitäten

Die 30. ordentliche Mitgliederversammlung wurde am 12. April 2018 im Parterre Rialto in Basel durchgeführt. Anwesend waren 19 Mitglieder.

Bei den Veranstaltungen haben wir uns 2018 auf Standaktionen konzentriert. Insgesamt ging dieses Konzept gut auf und wir dürfen auf gut besuchte Anlässe und spannende Gespräche an den Informationsständen zurückblicken. Eine Standbetreuung braucht aber immer auch HelferInnen: An dieser Stelle sei allen Lokalen Fledermausschützenden herzlich gedankt, welche den Verein bei einer der Standaktionen unterstützt haben!

Etwas ausführlichere Berichte und Fotos zu einzelnen Veranstaltungen finden sich auf den folgenden Seiten dieses Hefts.

Neben den Informationsständen haben wir 2018 zwei weitere sehr gut besuchte Anlässe durchgeführt: Bei der Vorführung des Films: „Fledermäuse – warte bis es dunkel wird“ waren ca. 60 Personen anwesend, die im Anschluss an den Film viele interessante Fragen stellten. Toll war auch die Anwesenheit einer Delegation der Jungen Garde der „Wiehlmys“, welche das Thema Fledermäuse als Sujet an der Fasnacht 2018 hatte und unserer Einladung zur Filmvorführung gefolgt ist.

Die Exkursion auf der Pfalz war mit dreissig Teilnehmenden ebenfalls gut besucht.

Neben dem ordentlichen Vereinsprogramm haben vor allem Sabine Mari und ich Beratungen per Email und Telefon durchgeführt. Mehrere LFS besuchten Schulklassen oder leiten Exkursionen.

Pfleglinge

Die Annahme und Versorgung von Pfleglingen wurde von unseren Pflegestellten „autonom“ durchgeführt. Auch in diesem Jahr haben die ehrenamtlich tätigen Fledermauspflegerinnen wieder einen grossen Einsatz im Tierschutz geleistet: 88 Tiere (12 Arten!) sind insgesamt entgegen genommen und liebevoll gepflegt worden. Einige spannende Geschichten aus der Pflege sind ab S. 7 zu finden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für den grossen Einsatz an die Pflegerinnen!

Fledermausquartiere

Das Quartier der Grossen Mausohren im Estrich der Familie Lachat in Zwingen wurde auch in diesem Jahr von Marcel Hollenstein überwacht. Und das Jahr 2018 sorgte für sehr erfreuliche Zahlen: am 18. Juni konnten 243 Tiere und am 17. Juli gar 370 Tiere gezählt werden! Es ist davon auszugehen, dass die Jungtiere aufgrund der warmen Temperaturen im Frühling und Sommer früh flügge geworden sind.

Sorge bereitet der Zustand der Kolonie in Bubendorf: Nachdem bereits letztes Jahr sehr wenige Tiere gezählt worden waren, verliessen die Tiere in diesem Jahr bereits anfangs August alle das Quartier. Ob dies mit den Bauarbeiten in der Nähe der Kolonie zusammen hängt, lässt sich nicht abschliessend sagen. Wir hoffen, dass die Tiere im kommenden Jahr wieder zurückkommen.

Im Zusammenhang mit dem Waldkastenprojekt zum Nachweis seltener Waldfledermausarten sind die vom Verein gesponserten 100 Fledermauskästen an den beiden Standorten Bubendorf und Muttenz zum zweiten Mal kontrolliert worden. Mehr dazu finden Sie im separaten Artikel auf S. 11.

Personelles, Vorstand

Der Vorstand von pro Chiroptera hat auch in diesem Jahr gut zusammen gearbeitet. Kurt Häring hat die Protokolle unserer Vorstandssitzungen sehr übersichtlich verfasst, das Jahresprogramm organisiert und die Begrüssung an der Filmvorführung wie auch die Beantwortung der anschliessenden Fragen übernommen. Vizepräsident Marcel Hollenstein hat sich neben der Leitung von Exkursionen auch in der Fledermausnot-



fallpflege eingesetzt und die Mausohren in Zwingen kontrolliert. Ausserdem hat er in diesem Jahr die Organisation und Herstellung von diversem Bastelmaterial und „Bhaltis“ (z.B. Samenmischungen für „Fledermausblumen“) für die Standaktionen übernommen. Vielen Dank für diese grosse Arbeit!

Neben dem gewissenhaften Führen unseres Sekretariats hat Sabine Mari die Standaktion in Muttenz und die Fledermausnacht mitorganisiert und selbst Veranstaltungen für Kinder geleitet. Marisa Rigas hat die Organisation eines Vereinsanlasses übernommen und bei diversen Standaktionen grosses Durchhaltevermögen bei der Standbetreuung bewiesen.

Unser langjähriger Kassier Lorenz Pamer hat die Vereinskasse gewohnt zuverlässig betreut und den Verein durch diverse Kurier-Einsätze und die Bewerbung unserer Anlässe in Zeitungen zusätzlich unterstützt.

Ausblick

Für das Jahr 2019 haben wir ein Programm zusammengestellt, welches neben einigen bewährten Programmpunkten den Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit

mit Kindern legt. Wir sind gespannt, wie die Veranstaltungen besucht werden.

Lorenz Pamer hat uns mitgeteilt, dass er das Amt des Kassiers auf Ende Vereinsjahr abgeben möchte. An dieser Stelle sei ihm bereits jetzt für seinen grossen und langjährigen Einsatz für den Verein sehr herzlich gedankt! Die Tatsache, dass Lorenz selbst um seine Nachfolge besorgt war und dass er ausserdem bereit ist, neu als Revisor tätig zu sein, zeigt einmal mehr sein grosses Verantwortungsgefühl und sein Engagement!

Wir freuen uns sehr, dass sich Annette Castagna (bisherige Revisorin) an der kommenden GV für die Wahl in den Vorstand zur Verfügung stellt und danach das Amt der Kassierin übernehmen wird. Der Revisor Reinhard Huber möchte sein Amt per Ende Vereinsjahr gerne an einen Nachfolger / eine Nachfolgerin übergeben, würde dem Verein aber als Ersatzrevisor weiterhin zur Verfügung stehen. Interessierte für den Posten des Revisors können sich gerne im Voraus oder spätestens an der GV melden ☺.

Céline Martinez-Ernst, Präsidentin

Jahresprogramm 2019

Datum	Titel	Zeit	Treffpunkt
29. März	Generalversammlung	19:00	Restaurant Bundesbahn, Basel
15. Juni	Fledermausnachmittag für die Jugendgruppen der Region Basel	Nachmittag	
29. Juni	Zoonacht: Nächtliche Jäger zwischen den Gehegen	17:00 – 24:00	Zoo Basel, genauer Standort noch nicht bekannt
24. August	Internationale Fledermausnacht	17:00 – 23:00	Allschwiler Wald, Brunnen vis-à-vis Weiheranlage
19. - 22. September	Waldtage Rünenberg	Ganzer Tag	Stand Nummer 6
13. September	Familienexkursion: Die ganze Familie auf der Fledermauspirsch	19:00	Auf der Pfalz beim Münster, Basel

Nähere Informationen zu unserem Jahresprogramm finden Sie auf unserer Homepage: www.fledermaus.ch



Wenn in Basel Fledermäuse über Elefanten kreisen...

... ist Zollnacht. Jahr für Jahr öffnet der Basler Zoo am Bündelitag seine Tore auch nachts. Für einmal können die Besucher die Zootiere in und die Wildtiere zwischen den Gehegen zu einer anderen Tageszeit beobachten. Auch heuer war Pro Chiroptera mit von der Partie. An einem Stand unmittelbar neben der Elefantenanlage informierten wir zahlreiche Interessierte über unsere Fledermäuse, beantworteten Fragen und verteilten Samen von Wildblumen. Damit sollen Nachtfalter und andere Insekten in die Gärten gelockt werden, welche ihrerseits von den Fledermäusen gejagt und erbeutet werden.

Einige Anwesende liessen sich als Fledermaus fotografieren. Nach dem Eindunkeln betraten dann die eigentlichen Stars des Abends das Parkett: wild lebende Fledermäuse flogen rund um die Elefanten. Mit Hilfe von Detektoren konnten wir sie orten und beim Jagen beobachten.

Sabine Mari



Fotos: Céline Martinez-Ernst

Zu Gast in den Langen Erlen

Unseren Anlass im Rahmen der Internationalen Fledermausnacht durften wir 2018 im Tierpark Lange Erlen durchführen. Er fand am Nachmittag des letzten Sonntags im August bei prächtigem Wetter statt. Unsere drei Zelte vor Ort wurden rege besucht. Wir unterhielten uns mit den Besuchern über Fledermäuse, verteilten auch hier Wildblumensamen und Fledermauskot, der als Pflanzendünger verwendet werden kann. Ein paar Besucher nahmen den Kot etwas genauer unter die Lupe, um nach unverdauten Insektenüberresten zu suchen.

Von unserem Bastelzelt waren insbesondere die Kinder angetan. Zuweilen wurde es richtig eng, wenn die Kinder Fledermäuse auf ein grosses Leintuch malten, eine Papierfledermaus falteten oder eine Maske bastelten. Der eine oder andere Gast schlüpfte in unser Fledermauskostüm oder liess sich als Fledermaus fotografieren. Gut besucht waren auch unsere 15-minütigen Theatervorstellungen, bei denen die Kinder selbst in die Rollen von Fledermäusen schlüpfen durften.

Sabine Mari



Fotos: Céline Martinez-Ernst



Wildpflanzenmarkt Laufen 21 April 2018

Fledermäuse ernähren sich fast ausschliesslich von Insekten und Spinnen. Um den Energiebedarf decken zu können, vertilgt eine Fledermaus pro Nacht ein Drittel bis die Hälfte ihres Körpergewichts. Sie sind auf ein breites Nahrungsangebot von dämmerungs- und nachtaktiven Insekten angewiesen. Fledermäuse fördern heisst deshalb auch Insekten fördern. Wichtig sind jedoch nicht nur Nahrungspflanzen für die ausgewachsenen Insekten, sondern auch Futterpflanzen für die dazugehörigen Larven.

Darum gehört zum Fledermausschutz auch die Unterstützung einheimischer Wildpflanzen. Aus diesem Grund durfte pro Chiroptera am Wildpflanzenmarkt in Laufen teilnehmen, welcher vom Jugendnaturschutz (JUNA) Laufental organisiert wurde. Am Fledermaus-Infostand haben die lokalen Fledermausschützenden Britta Lorenz und Marcel Hollenstein für die Sympathie der nächtlichen Jäger geworben und viele Fragen der interessierten Besucher beantwortet. Zudem wurden verschiedene, durch Handarbeit gefertigte Artikel gegen eine freiwillige Spende an die Kundschaft abgegeben. Dazu gehörten Fledermauskästen, Fledermauskot als Dünger für den Garten, Wildblumensamen, um nachtaktive Insekten zu fördern, selbstgenähte Küchentücher, Schlüsselanhänger und Vieles mehr. Mit dem Erlös wurde ein Projekt unterstützt, bei dem in einer biologischen Obstanlage Fledermauskästen als Ersatzquartiere für Langohrfledermäuse angebracht wurden.



Die ganz grossen Fledermausfans durften Fledermauskostüme ausleihen und so für kurze Zeit als Fledermaus durch die Gassen flattern und die jungen und junggebliebenen Besucher konnten sich beim Fledermaustuch als Fledermaus ablichten lassen.



Als Dank für die Einladung haben Britta und Marcel für etwa 30 Kinder des JUNA Mitte August in Laufen einen spielerischen Fledermausabend mit anschliessender Exkursion entlang der Birs gestaltet.

Text und Fotos: Marcel Hollenstein





Trächtiges Grosse Mausohr (*Myotis myotis*) auf Reisen durchs Baselbiet

Das Grosse Mausohr ist die grösste einheimische Fledermausart und sie ist bekannt dafür, erhebliche Strecken von bis zu 25 km zwischen Tagesquartier und Jagdgebiet zurückzulegen. Eine etwas andere Reise hat ein Grosse Mausohr an einem Maimorgen in Therwil angetreten. Es wurde vor dem Auto des Finders auf dem Boden gefunden und da dieser auf dem Weg zur Arbeit war, hat er die klitschnasse und erschöpfte Fledermaus zu Verwandten nach Biel-Benken gebracht. Von dort fand die Fledermaus dann den Weg zur Pflegung von Lucretia Wyss in Riehen. Das sehr geschwächte Grosse Mausohrweibchen war voll von Milben und kurz vor dem Sterben. Es war sogar zu schwach zum Fressen und hat erst nach mehrmaligen Versuchen mit Welpenmilch und Mehlwurmbrei einige wenige Nahrungsmengen aufgenommen. Der Milbenbefall konnte mit Kokosöl bekämpft werden und nach geduldigen und mühevollen Fütterungsversuchen hat das Grosse Mausohr nach einigen Tagen angefangen, selbstständig ganze Mehlwürmer zu fressen und an Gewicht zugelegt. Fledermausweibchen bilden im Frühsommer Kolonien, um ihre Jungen zu gebären.

Diese ziehen sie dann in diesen Wochenstuben gross. Es hat sich schnell herausgestellt, dass auch dieses Weibchen trüchtig war und darum möglichst schnell wieder in die Freiheit gelassen werden musste. Leider wollte die Fledermaus aber nicht richtig fliegen und wurde darum zu Ueli Schaffner nach Gelterkinden zum intensiven Flugtraining gebracht. Dieses Spezialfitnessprogramm hat nach wenigen Tagen gefruchtet und das trüchtige Grosse Mausohrweibchen konnte nach der Reise über Riehen wieder in Biel-Benken in die Freiheit gelassen werden.

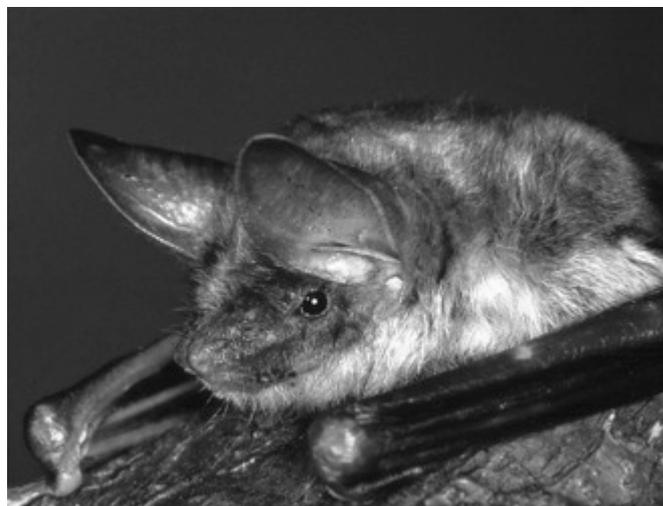


Foto: Stiftung Fledermausschutz



Foto: Stiftung Fledermausschutz

Zweifarbefledermaus (*Vespertilio murinus*) besucht chemische Industrie

Nach einem Sturm im September wurde bei der CABB in Pratteln eine Zweifarbefledermaus an der Gebäudefassade gefunden. Das in diesem Jahr geborene Männchen war untergewichtig und wurde von Lucretia Wyss erfolgreich aufgefüttert und konnte bereits nach wenigen Tagen wieder an der Fundstelle freigelassen werden. Der Fund in der Nähe von Fließgewässern wie dem Rhein ist typisch für Männchen der Zweifarbefledermaus. Die Weibchen bevorzugen eher stehende Gewässer und Feuchtgebiete als Jagdgebiete. Bis jetzt wurde in Baselland noch kein Fortpflanzungsnachweis der Zweifarbefledermaus erbracht.



Junge Weissrandfledermäuse (*Pipistrellus kuhlii*) in schwindelerregender Höhe

Nicht weit entfernt von der Pflegestation von Lucretia Wyss in Riehen sind im Juli zwei junge Weissrandfledermäuse beim Flugversuch aus der Wochenstubenkolonie gefallen. Die Kolonie haust hoch oben im 5. Stock unter dem Firstziegel. Die kleinen Fledermäuse haben zum Glück den Sturz überlebt, konnten aber nicht mehr an der sehr glatten Betonwand zurück ins Quartier klettern. Ein Junges wurde zudem noch von einer Katze erwischt, hat aber keine grösseren Verletzungen davongetragen. Gefundene Jungtiere haben die grössten Überlebenschancen, wenn sie möglichst schnell wieder zurück ins Quartier gesetzt werden. Darum hat die Fledermausschützerin aus Riehen die beiden Sturzpiloten in schwindelerregender Höhe oberhalb der glatten Betonwand an die Wand gesetzt und es ging

nicht lange, bis die beiden Mütter im flinken Flug ihre Jungen umkreisten und lautstark zurück ins Quartier beorderten. Kurz darauf sind die beiden Jungtiere flink krabbelnd in der Wochenstube in Sicherheit verschwunden.



Foto: Stiftung Fledermausschutz

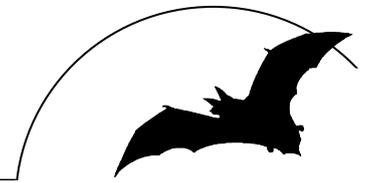
Dehydrierte Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) in Blumenkiste gefunden

Der Sommer 2018 war bekanntlich überdurchschnittlich heiss und nach einer längeren Hitzeperiode im August landete ein seltener Gast in der Pflegestation von Hanspeter Feldner in Reigoldswil. Eine Wimperfledermaus wurde in Oberdorf in einer Blumenkiste gefunden. Wimperfledermäuse sind in der Schweiz stark gefährdet und im Baselland sind nur einzelne Männchenquartiere bekannt, aber bis jetzt wurde noch keine Wochenstubenkolonie gefunden. Umso interessanter war der Fund in Oberdorf, da es sich um ein Wimperfledermausweibchen handelte und mit etwas Glück können wir hoffentlich in Zukunft über die erste basellandschaftliche Wochenstube berichten. Leider war der

seltene Pflegling so stark dehydriert, dass er innerhalb kurzer Zeit verstarb.



Foto: Céline Martinez-Ernst



Doppelter Fledermausfund beim Optiker-geschäft

Beim Optiker in Sissach wurden gleich zwei verschiedene Fledermausarten zur gleichen Zeit gefunden und zur Pflegestation von Ueli Schaffner nach Gelterkinden gebracht. Ein Pflegling war eine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), die erschöpft und dehydriert war. Sie konnte nach dreiwöchiger Pflege wieder in die Freiheit gelassen werden. Der andere Fund beim Optikerge-

schäft war eine Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), die kleinste Fledermausart in der Schweiz. Von dieser Art wurde im Baselland bisher noch keine Kolonie gefunden, aber Mückenfledermäuse wurden bereits akustisch, meist an Gewässern jagend, nachgewiesen. Beim gefundenen Exemplar handelte es sich um ein Jungtier, was auf eine Kolonie in der Nähe hinweist.

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) flüchtet vor der Sommerhitze in Tiefgarage

Während der Sommerhitze wurde in Ormalingen in einer Tiefgarage ein dehydriertes und entkräftetes Braunes Langohr gefunden. Es wurde sofort in die Pflegestation von Ueli Schaffner in Gelterkinden eingewiesen und nach kurzer Pflege konnte die Fledermaus freigelassen werden. Die Art ist sehr ortsgebunden und verbringt die meiste Zeit im 500m-Umkreis um das Quartier. Nebst der Ultraschallortung können Langohren ihre Beute auch anhand der Raschelgeräusche oder optisch lokalisieren und vom Substrat ablesen. Dabei

helfen ihnen die langen Ohren und relativ grossen Augen.



Foto: Stiftung Fledermausschutz

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) bleibt am Stacheldraht hängen

Im November erreichte die Pflegestation von Marcel Hollenstein ein Fledermausnotruf aus Büsserach (SO). Bei einem Spaziergang wurde eine Fledermaus am Stacheldraht hängend gefunden. Der linke Flügel und die Schwanzflughaut hatten sich an einem Stachel verhakt und der Unglücksknabe konnte nur mit Mühe aus der misslichen Lage befreit werden. Der Fussweg entlang der Lüssel ist gegen den Wald hin mit einem Maschendrahtzaun abgegrenzt und an der Oberkante wurde ein Stacheldraht gespannt. Die Fransenfledermaus ist vermutlich beim Ausweichmanöver mit dem Flügel am Stacheldraht hängen geblieben. Zum Glück ist die Fledermaus nur mit ein paar kleinen Löchern in

der Flughaut und dem Schrecken davongekommen. Da die Flughaut der Fledermäuse aus lebendem Gewebe besteht werden diese Löcher schnell wieder zuwachsen. In der Pflegestation wurde die Fransenfledermaus noch ein paar Tage verwöhnt und mit geeignetem Winterschlafgewicht in die kühle Novembarnacht entlassen.



Foto: Marcel Hollenstein

Marcel Hollenstein



Es krecht, fleucht und fliegt – Ergebnisse der Kastenkontrollen 2018

Die vom Verein pro Chiroptera finanzierten Fledermauskästen des „Waldkastenprojekts“ wurden auch 2018 von ehrenamtlich tätigen Lokalen Fledermausschützenden (LFS) kontrolliert und gewartet. Dabei kamen auch in diesem Jahr spannende Entdeckungen zutage.

Besetzte Kästen

Insgesamt wurden die Kästen von April bis November vier Mal (Muttenz) resp. sieben Mal (Bubendorf), kontrolliert. An beiden Standorten wurden Fledermauskästen von Fledermäusen genutzt. In Bubendorf war die Besetzungsrate mit 6 Kästen (12%) ähnlich wie 2017 (5 Kästen). Dabei handelte es sich jeweils um neu genutzte Kästen, die 2017 besetzten Kästen wurden 2018 nicht genutzt. In Muttenz wurden 2018 hingegen in deutlich mehr Kästen Fledermausspuren festgestellt als im Jahr davor (24 besetzte Kästen gegenüber 14 Kästen im Jahr 2017). Die meisten der 2017 besetzten Kästen waren hier auch 2018 wieder besetzt (11 von 14 Kästen). Der Unterschied zwischen den beiden Standorten ist somit in Bezug auf die Anzahl der besetzten Kästen noch deutlicher geworden.

Anzahl Tiere

Bei der Anzahl der gesichteten Tiere ist der Unterschied zwischen den Standort auf den ersten Blick geringer geworden: Während bei den Kontrollen 2017 summiert über alle Kontrollgänge noch 4 Tiere in Bubendorf (max. 2 pro Kontrollgang) und 25 Tiere in Muttenz (max. 22 pro Kontrollgang) angetroffen worden sind, wurden 2018 in Bubendorf 17 (max. 11 pro Kontrollgang) und in Muttenz 19 Tiere (max. 16 pro Kontrollgang) gesichtet.

Eine Erklärung für die Zunahme in Bubendorf ist das neue Auftreten von mehreren Tieren zusammen: Neben drei Nachweisen von jeweils zwei Tieren zusammen, wurde am 1. September in einem Kasten sogar eine Gruppe von 7 Kleinen Abendseglern entdeckt.

Zu beachten ist allerdings, dass in Bubendorf fast doppelt so viele Kastenkontrollen durchgeführt worden sind wie in Muttenz. Auch der Zeitpunkt der Kontrollen ist entscheidend: die letzte Kontrolle in Muttenz fand 2018 Ende August statt. 2017 wurden die meisten Tiere (22) beim Kontrollgang in der ersten Oktoberhälfte gezählt. Es muss also davon ausgegangen werden, dass in Muttenz deutlich mehr Tiere festgestellt worden wären, wenn eine zusätzliche Kontrolle im Herbst stattgefunden hätte. Unterstützt wird diese Hypothese durch die Tatsache, dass im Jahr 2017 in Bubendorf die meisten Fledermäuse bei den Kontrollgängen im September und Oktober gezählt wurden (15 von 17 Tieren).

Quartierfunktion und Arten

Auch 2018 konnte in beiden Gebieten keine Wochenstube (Jungenaufzucht) nachgewiesen werden. Wie bereits 2017 waren auch in diesem Jahr die meisten Kastenbewohner Kleine Abendsegler sowie Vertreter der Gattung Pipistrellus. Neu wurde das Grosse Mausohr nachgewiesen: Im Juni fanden die LFS bei der Kontrolle in Bubendorf ein Einzeltier, im selben Kasten ruhten am 6. Oktober ein Adult- und ein Jungtier aus dem Sommer 2017.

Standortunterschiede

Über die Ursachen der unterschiedlichen Besetzungsraten in den beiden Gebieten lässt sich auch zwei Jahre nach dem Projektbeginn nur spekulieren. Eine Erklärung wäre eine geringere Anzahl an Höhlenbäumen in Muttenz, was zu einer stärkeren Nutzung der Kästen geführt haben könnte. Da sich beide Untersuchungsflächen in Waldreservaten befinden, weisen wohl beide eine überdurchschnittlich grosse Anzahl an natürlichen Quartierangeboten auf. Jedoch ist das Waldreservat Landschachen-Huppergruben in Bubendorf mit 66.82 ha ziemlich genau doppelt so gross wie das Waldreservat Rütihard-Rothallen in Muttenz mit 33.67 ha. Damit dürfte auch die absolute Anzahl an natürlichen Höhlen in Bubendorf höher sein.

Eine alternative Erklärungsmöglichkeit für die hohe Besetzungsrate in Muttenz wäre eine höhere Attrakti



vität der Kästen bedingt durch ihren Standort. Besonders beliebt waren in beiden Jahren die Kästen am aufgelichteten Waldrand. Diese dürften für Fledermäuse aufgrund ihres Mikroklimas, ihrer Verbindung zum strukturreichen Landwirtschaftsland sowie der Nähe zur Birs (mögliche Zugroute und attraktives Jagdgebiet) interessant sein.

Céline Martinez-Ernst



Zwei Abendsegler teilen sich einen Kasten mit einer Gruppe Nacktschnecken. Foto: Ueli Schaffner



Erste nachgewiesene Fledermausgruppe (Kleine Abendsegler) in Bubendorf. Foto: Ueli Schaffner



Grosse Mausohren im Kasten in Bubendorf. Foto: Ueli Schaffner



Mauereidechsenpaar in einem Kasten in Bubendorf. Foto: Ueli Schaffner



*Raupe des Schwammspinners (*Lymantria dispar*) in den Fledermauskästen. Foto: Fredi Mürner*



30 Jahre pro Chiroptera – Jubiläumsprojekt wird ein voller Erfolg!

Der Verein pro Chiroptera hat beschlossen, der Region Basel anlässlich seines 30-jährigen Vereinsjubiläums genetische Artanalysen von Fledermausquartieren in öffentlichen Gebäuden (Kirchen, Pfarrhäuser etc.) zu schenken. Die Ergebnisse haben alle Erwartungen übertroffen!

Seltene und bedrohte Dachstockbewohner

Die Rote-Liste-Arten Grosses Mausohr sowie Braunes und Graues Langohr standen im Fokus der Kot-Suchaktion, zu welcher der Verein gemeinsam mit dem Kantonalen Fledermausschutz BL (im Auftrag des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain, Abteilung Natur und Landschaft) aufgerufen hatte. Im Kanton BL waren vom Grossen Mausohr und Braunen Langohr erst wenige Kolonien bekannt, vom Grauen Langohr gab es vor dem Projekt keine aktuellen Nachweise.

Viele fleissige Helfer

Gesammelt wurden die Proben durch motivierte Vereinsmitglieder und LFS. Dazu wurden die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer an einem Treffen instruiert und mit dem nötigen Material (Döschen, Etiketten, Protokollblätter, Informationsblatt für die Kirchenverantwortlichen) ausgestattet.

Schlussendlich haben sich 16 Personen auf ehrenamtlicher Basis an der Datensammlung beteiligt. Insgesamt wurden 153 Objekte zugeteilt. Davon wurden 126 Objekte auch tatsächlich besucht resp. die Kirchenverantwortlichen kontaktiert.

Wer sucht, der findet...

In einem Drittel der besuchten Objekte (45) wurde Fledermauskot gefunden (z.T. mehrere Proben an unterschiedlichen Stellen). Die Datenblätter und Kotproben wurden gesammelt, die Kotproben anschliessend sortiert. Die genetische Artanalyse wurde dann an der Universität Trier durchgeführt. Ebenfalls eingesendet wurden einige vielversprechende Kotproben, welche bereits zu einem früheren Zeitpunkt gesammelt wor-

den sind. Insgesamt wurde 75 Kotproben eingesendet, bei 60 Proben hat die genetische Artanalyse funktioniert, 15 Proben konnten nicht ausgewertet werden.



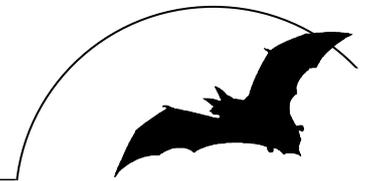
Erfolgreiche Suche: Kotfund in einem Dachstock. Foto: Katharina Gunzenhauser

Tolle Nachweise für die Region

Insgesamt 7 Fledermausarten konnten nachgewiesen werden. Darunter befinden sich 2 Arten, von denen bisher keine aktuellen Quartiere im Kanton bekannt waren: 5 Quartiere der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) und 15 Quartiere des Grauen Langohrs (*Plecotus austiacus*). Bei Letzterem handelt es sich generell um die ersten Nachweise im Kanton seit mehreren Jahrzehnten. Die Quartiernachweise sind von grosser Bedeutung, da es sich beim Grauen Langohr um eine schweizweit vom Aussterben bedrohte Art handelt (Rote Liste-Status: CR).



Totes Langohr im Dachstock. Foto: Katharina Gunzenhauser



Erweitert werden konnte die Anzahl der bekannten Quartiere des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*, +14 Quartiere) und des Grossen Mausohrs (*Myotis myotis*, +9 Quartiere). Auch der Nachweis des ersten Dachstockquartiers der Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) ist erfreulich. Bei allen 5 oben genannten Arten handelt es sich um national prioritäre Arten für Artförderungsprogramme. (Priorität 1). Die restlichen Nachweise betreffen Quartiere der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und Weissrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*).

Weiteres Vorgehen

Die Kirchenverantwortlichen (resp. Gebäudebesitzer) werden 2019 mit einem Brief über den Fund von Fledermäusen informiert und erhalten zusätzlich Informationen zur nachgewiesenen Fledermausart sowie zum Schutz, Verhalten bei Renovationen und zur Förderung der Fledermäuse. 2019 sollen ausserdem die Quartierfunktionen genauer abgeklärt werden.

Céline Martinez-Ernst



Beim Dachstockprojekt nachgewiesene Fledermausquartiere

VIELEN DANK!!!

Für diese grosse Hilfe bei dem Projekt möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen bedanken, welche aktiv an der Suchaktion beteiligt waren! Ohne sie wäre das Projekt nicht machbar gewesen...



Sensationsfunde am Höhleneingang einer Baselbieter Höhle

An einer Höhle im Laufental wurde 2018 im Auftrag des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain (Abteilung Natur und Landschaft) überprüft, ob die Kleine Hufeisennase regelmässig in der Höhle vorkommt. Anlass dazu war die Entdeckung eines Fotos dieser stark bedrohten Art (Rote Liste Status: EN) aus der Höhle, welches im Internet gefunden wurde (vergl. pro Chiroptera News 2017). Das Foto stammt aus dem Jahr 2015. Ebenfalls Gegenstand der Abklärung war, welche weiteren Fledermausarten in der Höhle vorkommen und, falls möglich, wie viele Individuen die Höhle als Winterquartier nutzen.

Fledermäuse bitte lächeln...

Zur Datenerhebung wurde unter Mithilfe von Speleologen und Elias Bader von der KOF (Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz) am Höhleneingang von der zweiten Märzhälfte bis Mitte Mai eine Lichtschranke mit gekoppeltem Fotoapparat installiert, welcher die aus dem Winterschlaf aufwachenden und aus der Höhle ausfliegenden Tiere fotografierte („Fotofalle“). Ebenfalls an die Lichtschranke gekoppelt war ein Zähler, welcher Ein- und Ausflüge festhielt. Die entsprechende Anlage wurde von Karl Kugelschäfer entwickelt und von der KOF zur Verfügung gestellt.

Schleppen für die Wissenschaft

Betrieben wurde die Beobachtungsanlage mit Hilfe von Autobatterien. Insgesamt 5 Stück der je 27 (!!!) kg schweren Energielieferanten waren beim Projekt im Einsatz und mussten das unwegsame und steile Gelände bis zum Höhleneingang hochgetragen werden. Und jede Woche hiess es dann, ein bis zwei Batterien ersetzen. Als Belohnung wartete die Speicherkarte des Fotoapparats am Höhleneingang darauf, ihre gespeicherten Fledermausbilder preiszugeben...

Sensationsfunde

Insgesamt sind 2'228 Fotos am Computer ausgewertet worden, die meisten zeigten Fledermäuse. Diese Menge zeigt auf, wie intensiv die Höhle von Fledermäusen

genutzt wird. Anhand der Bilder konnten 10 der 29 in der Schweiz lebenden Fledermausarten nachgewiesen werden! Nebst den „üblichen“ Arten, welche in Höhlen überwintern, gelangen auch Nachweise seltener bis sehr seltener Arten wie Bechstein- und Wimperfledermaus sowie Kleine und Grosse Hufeisennase. Für die Hufeisennasen sind dies wieder die ersten Funde im Kanton Baselland seit über 30 Jahren!

Von der Grossen Hufeisennase sind schweizweit nur noch drei Aufzuchtskolonien bekannt. An der Höhle sind mindestens zwei verschiedene Individuen dieser Art fotografiert worden. Besonders interessant ist dabei, dass es sich beim einen Tier um ein Jungtier vom letzten Jahr handelte, erkennbar an der noch vorhandenen „Jugendfärbung“. Ob das Tier aus der nächsten bekannten Kolonie im Kanton Aargau stammt oder ob es eine weitere Aufzucht Kolonie gibt, konnte das Foto leider nicht verraten. Das Tier hatte im Gegensatz zum mehrjährigen Artgenossen auch keine Eile, die Höhle zu verlassen. Es konnte innerhalb des Erhebungszeitraums bis zum Schluss immer wieder fotografiert werden.

Weiterhin Unklarheit in Bezug auf die Individuenzahl

Die Ermittlung eines plausiblen Wertes für die Individuenzahl der in der Höhle überwinternden Tiere war leider nicht möglich. Denn effektiv sind über den gesamten Erhebungszeitraum insgesamt mehr Ein- als Ausflüge registriert worden (24 Einflüge netto). Dies kann darauf hinweisen, dass die Höhle eine grössere Bedeutung als Jagd- und Zwischenquartier denn als Überwinterungsquartier hat. Es ist allerdings auch möglich, dass die Zahl aufgrund des technischen Verfahrens nicht korrekt ermittelt werden konnte. Gerade bei verhältnismässig wenigen Tieren (welche im Höhleneingang sehr aktiv herumflogen) ist die Genauigkeit der ermittelten Individuenzahl relativ schlecht... Fehler entstehen zum Beispiel, wenn mehrere Tiere gleichzeitig ein- oder ausfliegen, denn die Lichtschranke registriert dann irrtümlicherweise nur einen Durchflug. Und dann wären da noch Registrierungen, welche durch allerlei anderes „Getier“ ausgelöst werden und Werte verfälschen können...

Céline Martinez-Ernst



Dichtung und Wahrheit in Bezug auf die Vampirfledermäuse

Immer noch geistern Schauermärchen über Vampirfledermäuse in den Köpfen der Menschen herum, zu Unrecht. Hier ein kurzer Fakten-Check zu einigen Vorstellungen, welche die Geschichte von Graf Dracula ausgelöst hat...

Dichtung: Viele Leute glauben, Vampirfledermäuse kämen auf der ganzen Welt vor.

Wahrheit: Fledermäuse, die sich von Blut ernähren, gibt es tatsächlich. Allerdings sind das auf der ganzen Welt lediglich drei Arten (von über 1'000 Arten weltweit!), und die leben alle vom Süden der USA bis in den Süden von Südamerika und auf wenigen vorgelagerten Inseln.

Die drei Arten, gemeiner Vampir, Kammzahnvampir und Weissflügelvampir, haben eine Kopfrumpflänge von 65 bis 95 mm und wiegen zwischen 15 und 50 Gramm. Sie erreichen eine Flügelspannweite bis 40 cm.

Dichtung: Vampire greifen Menschen an

Wahrheit: Vampirfledermäuse sind keine blutsaugenden Ungeheuer, vor denen sich die Menschen fürchten müssen. Der gemeine Vampir ist auf Säugetiere spezialisiert und ernährt sich hauptsächlich vom Blut von Rindern. Der Kammzahnvampir bedient sich nur bei Vögeln, der Weissflügelvampir bei beiden.

In seltenen Fällen können auch Menschen im Schlaf von einer Vampirfledermaus gebissen werden. Allerdings lässt sich dies mit simplen Vorsorgemassnahmen leicht verhindern.

Dichtung: Die Vampire saugen Blut

Wahrheit: Die Vampire sind nachtaktiv und finden ihre Beute vor allem mit Hilfe ihrer Wärme-Sensoren. Als erstes lecken sie beim schlafenden Tier die Stelle, an der sie beißen wollen. So machen sie die entspre-

chende Körperpartie mit ihrem Speichel, der ein Betäubungsmittel enthält, unempfindlich. Dann entfernen sie wenn nötig Fell und Federn und beißen schliesslich mit ihren zwei scharfen Schneidezähnen eine kleine Wunde. Der Speichel enthält ebenfalls einen Gerinnungshemmer, so dass das austretende Blut flüssig bleibt. Von diesem lecken und trinken sie nun, bis sie genug haben. Das sind pro Mahlzeit nur gerade 20 bis 30 Milliliter.



Bildquelle: Beobachter.ch

Dichtung: Vampire sind wahre Monster

Wahrheit: Vor allem der Gemeine Vampir ist ein sehr soziales Tier. Neben der gegenseitigen Fellpflege helfen Vampire auch Artgenossen in Not. Selbstlos würgen sie Blut nach einer erfolgreichen Futtersuche heraus und überreichen es den Hungrigen. Nur so haben auch unerfahrene Tiere eine Überlebenschance. Erstaunlich ist, dass nicht nur eigene Junge oder Partner mit einer Blutspende bedacht werden, sondern auch nicht verwandte Artgenossen. Zudem kann es durchaus vorkommen, dass sich an einer einmal gebissenen Wunde mehrere Tiere bedienen. Für das Wirtstier ist die dadurch verlorene Blutmenge unwesentlich. Gefährlich kann ihm allenfalls die Infizierung mit Krankheiten werden. Zudem kann es zu Verschmutzungen der offenen Wunde kommen.

Kurt Häring



Der Vorstand von pro Chiroptera

Präsidentin	Céline Martinez-Ernst	Heuschlugge 8	4118	Rodersdorf	061 534 74 12
Vizepräsident	Marcel Hollenstein	Hinterfeldstrasse 1	4244	Röschenz	061 761 42 47
Sekretariat	Sabine Mari	Käppelibodenweg 13	4132	Muttenz	061 681 74 01
Kassierin	Annette Castagna	Talmattstrasse 44	4125	Riehen	079 214 90 27
Protokoll, Jahresprogramm	Kurt Häring-Gugger	Margarethenstrasse 24	4450	Sissach	061 971 69 29
Beisitzerin	Marisa Rigas	Wettsteinallee 81	4058	Basel	
Email-Kontakte	vorname.nachname@fledermaus.ch				

Nottelefon für Fledermäuse (Gesamte Deutschschweiz)

079 330 60 60

Pflegestationen in der Region Basel befinden sich in Riehen, Gelterkinden, Reigoldswil, Röschenz, Kleinlützel, Hellikon und Möhlin

Unsere Website

www.fledermaus.ch

Konto für Spenden, mit denen Sie Anliegen des Vereins
pro Chiroptera unterstützen wollen:
PC 40-2180-6 oder
IBAN: CH72090 000 400 21806

Impressum

Redaktion: Vorstand pro Chiroptera, Verein für Fledermausschutz Basel

Sekretariat: Sabine Mari, Käppelibodenweg 13, 4132 Muttenz

Druck: A-Digital GmbH, Abächerli-Offsetdruck, 4106 Therwil